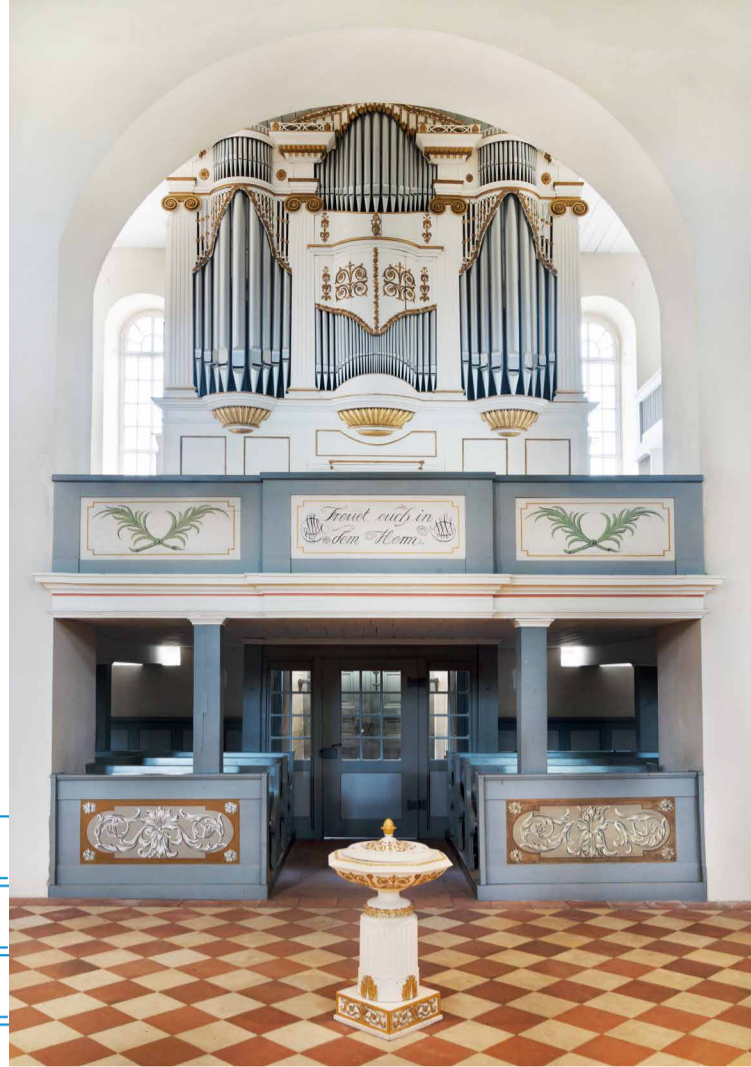




## NIKOLAUS

St. Nikolaus steht für Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Bis zur Reformation war er der schenkende Kinderfreund. Dann führte Martin Luther das Christkind ein. Nikolaus wurde sein Vorbote. Man feiert ihn am 6. Dezember. Er starb um 350 als Bischof von Myra, heute Demre (Türkei). Er trat mutig für Gerechtigkeit und Frieden ein und wurde im Mittelalter als geistlicher Bürgermeister verehrt. Man erkennt ihn als Bischof mit Mitra (Mütze) und Krummstab, Symbol der Hirten, und dem Buch der Weisheit. Heute ist er Figur des Brauchtums – mit weißem Bart und rotem Mantel. In Amerika reist er als »Coca-Cola-Santa-Claus« im Truck, im Norden mit Rentier, in Russland heißt er seit der Oktoberrevolution »Väterchen Frost«. In der Schweiz begleitet ihn Schmutzli, in deutschen Landen Knecht Ruprecht. Oft beschenkt er statt des Christkindes oder Weihnachtsmannes am 24. oder 25. Dezember die Kinder zu Hause. Das heimliche Schenken, dargestellt durch drei goldene Kugeln oder Äpfel nach der »Legenda Aurea«, ist heute der Brauch des Wichtelns. Schülern ist er besonders nahe. Vom 6. bis 28. Dezember, dem »Tag der unschuldigen Kinder«, regiert Dank Nikolaus auch heute an Schulen ein unter den Schülern gewählter »Schülerbischof«, der im »Spiel der umgekehrten Ordnung« die Erwachsenen an das Wesentliche erinnert.

Die evangelische Stadtkirche Sankt Nikolai, deren markanter Turm prägnantes Wahrzeichen der Stadt an der Mulde inmitten der Dübener Heide ist, hat romanische Ursprünge und ist aus Feld- und Backstein errichtet. Wesentlich für ihre heutige Gestalt ist der Turmneubau 1810/14 infolge des Einsturzes des Vorgängerturmes 1809 und die Neu- und Umgestaltung des Kirchenschiffes 1816/17 durch den Baurat des Herzogtums Anhalt-Dessau, Carlo Ignazio Pozzi (1766–1842). Dabei wurde die traditionelle Form der Wegekirche zugunsten eines Zentralraums mit zweigeschossigen Emporen aufgegeben und in querrrechteckiger Manier aufgeklärt protestantisch umgestaltet. Der neue, die reformatorische Theologie präsentierende Kanzelaltar rückte an die Nordseite, die Orgel auf die Südempore der Kirche. Beide Seiten wurden auch äußerlich durch vorspringende Anbauten hervorgehoben. Die Ausstattung konzentriert sich neben den beiden barocken Altarfiguren (Mose, Jesus Salvator) links und rechts der Kanzel auf die lichten Grundfarben weiß und grau.



## ORGEL

Die heutige Orgel der Stadtkirche St. Nikolai ist ein Werk des romantischen Orgelbaumeisters Wilhelm Rühlmann (1842–1922) mit der Opuszahl 294 aus dem etwa 50 Kilometer westlich gelegenen Zöbzig. Um die Jahrhundertwende zählte die »Orgelbau-Anstalt W. Rühlmann« zu den erfolgreichsten Mitteldeutschlands. Das Instrument auf der Südempore hat drei Manuale mit Pedal und dreißig Register. Das Gehäuse stammt vom Vorgängerinstrument und wurde im Zuge der klassizistischen Umgestaltung 1819 von dem Orgelbauer Johann Carl Friedrich Lochmann (1779–1838) aus Delitzsch errichtet.

## KANZELALTAR

Der Kanzelaltar ist eine aus der Theologie der Reformationszeit entspringende Entwicklung des Barock. Er ist axial und symmetrisch ausgerichtet und fasst die wesentlichen Elemente des Gottesdienstes – Altar und Kanzel – sinnstiftend und wohlgeordnet zusammen. Alle wichtigen Elemente des Gottesdienstes sind hier fokussiert. Damit ist die zentrierende Sicht- und Hörbarkeit gewährleistet. In der Einheit von Predigt und Abendmahl wird der Wert des Wortes in der evangelischen Theologie bekräftigt, die sich auf den Evangelisten Johannes bezieht »Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.«



Das Altargemälde, das das Treffen Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen erzählt (Johannes 4, 5–26), kam nach 1850 hinzu. Die farbige Emporen- und Deckenbemalung sowie die hölzerne Tauffünfte in klassizistischer Manier stammen von einer umfassenden Renovierung 1906/07.

Die Epoche des Klassizismus entsteht in Distanz zum verspielten Dekor von Barock und Rokoko. Die griechische Antike von etwa 480 bis 320 vor Christus, Klassik genannt, gibt der Epoche ihren Namen. Der Stil, in Deutschland ab etwa 1770 zu finden, zeichnet sich durch Schlichtheit und Eleganz, dezente und helle Farbgebung aus. Die Elemente der Antike sind maßgeblich für die Architektur mit Dreiecksgiebel, Arkaden, Pilastern und Säulen, die nicht nur Zierde sind, sondern tragende Funktion haben. Vorrangiger Bauschmuck sind Girlanden, Palmetten, Skulpturen und Friese.

**Herausgeber** Evangelische Kirchengemeinde Bad Dübener Heide **Pfarrer** Andreas Ohle, Kirchplatz 1, 04849 Bad Dübener Heide **Telefon** 034243/22455 **E-Mail** kontakt@evangelische-kirche-bad-dueben.de **Idee und Text** Klaus-Martin Bregott, Kulturbüro des Rates der EKD, Berlin **Gestaltung, Illustration und Fotografie** Etc. pp. – Ralf Klöden, Berlin **Druck** Fata Morgana, Berlin



Die Skulptur des Nikolaus wurde am 16. September 2020 von Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Schulzentrums Bad Dübener Heide und der Bildhauerin Moreen Vogel gestaltet.

# EVANGELIST MATTHÄUS



E

ATTRIBUT ENGEL

Die Symbole für die vier Evangelisten, die Biografen Jesu Christi, haben ihren biblischen Ursprung bei Prophet Hesekiel (1, 4–14) im Alten Testament. Dort zeigt sich Gottes Herrlichkeit in den vier Wesen Mensch (Engel), Löwe, Stier und Adler. Im Neuen Testament wiederholt sich diese Darstellung in der Offenbarung (4, 6–8). Die Zuordnung in der christlichen Symbolik – ELSA = Engel-Matthäus, Stier-Markus, Löwe-Lukas, Adler-Johannes – geht auf den Kirchenlehrer Hieronymus (347–420) zurück.

**Matthäus** (hebräisch für »Geschenk Gottes«), ursprünglich Zöllner (Matthäus 10, 2–4), wird als oder mit einem Engel dargestellt. Sein Evangelium beginnt mit der Herkunft und der Geburt Jesu. Er wird sowohl als Evangelist als auch als Apostel dargestellt. Als Evangelist ist er ein älterer Mann mit ergrautem Haar und Bart. Als Apostel trägt er neben Hellebarde oder Schwert auch Geldbeutel oder Zahlbrett, die Utensilien eines Zöllners.

**Markus** (lateinisch »mart-kos« für »dem römischen Kriegsgott Mars geweiht«) wird als oder mit einem Löwen gezeigt. Seine Aufzeichnungen beginnen mit Johannes dem Täufer, dem Rufer in der Wüste und Vorboten Jesu. Die Darstellung als Löwe ist die Vision der neuen Zeit, in der Rind und Löwe friedlich nebeneinander grasen (Jesaja 65, 25). Er wird als Mann mittleren Alters mit dunklem Haar dargestellt.

# EVANGELIST MARKUS



L

ATTRIBUT LÖWE

## MOSE

Mose war Anführer des Volkes Israel beim Auszug aus Ägypten in das verheißene Land Kanaan, Gesetzsträger im Alten Bund mit Gott und so die wichtigste Person des Alten Testaments zur Zeit des ägyptischen Pharaos Ramses II. (gestorben 1213 v. Chr.). Nach ihm sind die ersten fünf Bücher des Alten Testaments in der Bibel benannt. Im 2. Buch Mose wird seine Lebensgeschichte erzählt. Er wird als kräftige Person mit Bart dargestellt, oft wie gehört mit zwei zu Berge stehenden Stirnlocken, den beiden Gesetzestafeln – wie hier in der Stadtkirche – dem Wunderstab oder der ehernen Schlange (4. Mose 21, 6–9), dem Symbol der Errettung des Volkes vor einer tödlichen Krankheit. Ähnlich den Atlanten und Karyatiden der Antike wird Mose nach der Reformation häufig als Kanzelträger und damit in der geschichtlichen Verbindung zwischen Altem und Neuem Bund gezeigt. Zu sehen ist auch oft seine Berufung vor dem brennenden Dornbusch (2. Mose 3), der Durchzug durch das Rote Meer als Taufe des ganzen Volkes (2. Mose 14), das Manna- und das Wasser-Wunder, wo es Brot regnet und Mose Wasser aus dem Felsen schlägt (2. Mose 16 bis 17) und die Annahme der Gesetzestafeln mit den zehn Geboten auf dem Berg Sinai (2. Mose 19, 20 bis 20, 20).



## JESUS CHRISTUS

Jesus Christus (auch Christus oder Jesus von Nazareth) ist die zentrale Figur des christlichen Glaubens. Sein Bild wechselt zwischen dem triumphierenden und dem Mensch gewordenen, leidenden Sohn Gottes. Bis in das 13. Jahrhundert ist Christus von göttlicher, dabei unnahbarer Erhabenheit. Der mystische Glaube, beheimatet unter anderem bei den Zisterziensern um Bernhard von Clairvaux (1090–1153), wandelte das Christusbild in ein menschlich-brüderliches, das auch Eingang in die Kunst findet. Im 16. Jahrhundert steht das Göttliche für die Vollkommenheit. So wird Christus als Ideal von Schönheit in körperlichen Idealmaßen gezeigt. Mit der Reformation wird Christus als Lehrender und im Kontext von Abendmahl und Passion als leidender Erlöser dargestellt. Im Barock treten Maler wie Peter Paul Rubens (1577–1640) und Rembrandt van Rijn (1606–1669) auf, die Kraft individueller Frömmigkeit Christus frei von ikonografischer Stilisierung in tiefer Menschlichkeit darstellen. Als Guter Hirte wird Christus als junger, bärtiger Mann gezeigt. Das Deckengemälde zeigt den Auferstandenen, der alle Marter auf sich genommen hat. Er ist der göttliche Sieger über den Tod und trägt die Siegesfahne. Weltberühmt ist der »Segnende Christus« von Bertel Thorvaldsen (1770–1844).

ATTRIBUT ADLER

A



# EVANGELIST JOHANNES

**Lukas** (griechisch »leukos« für »hell, weiß«), der vermutlich Arzt war, wird als oder mit einem Stier dargestellt. Sein Evangelium beginnt mit dem Opfer des Zacharias (hebräisch für »Jahwe gedenkt«), dem der Erzengel Gabriel die Geburt seines Sohnes, Johannes des Täufers, verkündet. Wegen der Beschreibungen der Verkündigung an Maria und der Abschrift ihres Lobgesangs (Lukas 1, 46–55) gilt Lukas auch als Verehrer Marias und wird öfter als Maler von Marienbildern gezeigt.

**Johannes** (hebräisch »Jochanan« für »Gott ist gnädig«) gehörte wie Matthäus zu den zwölf Aposteln und wird als oder mit einem Adler gezeigt. Er war Lieblingsjünger Jesu (Johannes 19, 26–27), Fischer und neben Petrus engster Vertrauter Jesu. Sein Evangelium beginnt mit der Erkenntnis »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.« Er gilt auch als Verfasser der Offenbarung. Als Evangelist und Apostel wird er meist als junger Mann ohne Bart dargestellt.

**Alle Evangelisten verbindet** die Darstellung, wie sie entweder eine Schreibtafel oder ein Buch in Händen halten oder mit Feder oder Stift an ihren Büchern schreiben. Meist finden sich diese Abbildungen an Kanzeln, Chorgestühlen, Altären oder Emporenbrüstungen. Das liturgische Buch, das nur die vier Evangelien enthält, heißt Evangeliar.

ATTRIBUT STIER

S



# EVANGELIST LUKAS